



Ganz billige  
aber feste  
Preise!

**Carl Robert, Stuttgart,**  
Zoppen, Hochzeits-Anzüge, Hosen, Knaben-Anzüge 2c. 2c. in den billigsten bis zu den feinsten Genres in nur  
selbstverfertigten, solider Ware. Auch Anfertigung nach Maß.  
Großes Stofflager.

Marktstr. 11, Eck: der Carlstr., Herrentleiderfabrik gear. 1839.  
empfehlen fertige Anzüge, Herbst- u. Winter-Überzieher,  
in den billigsten bis zu den feinsten Genres in nur  
selbstverfertigten, solider Ware. Auch Anfertigung nach Maß.  
Großes Stofflager.

Stärke  
große!

### Waiblingen. Einladung.

Nächsten Samstag den 15. Nov.  
abends 7 Uhr, versammeln sich die  
im Jahr 1850 geborenen im Gasthaus  
z. Schwanen hier, um ihren Ein-  
tritt in das Schwabenalter zu feiern.  
wozu sämtliche Schwaben und Schwäb-  
innen freundlich eingeladen sind.  
Mehrere 50er.

Neustadt.

**Neuen Wein**  
das Liter zu 50 Pfg. hat  
im Ausschank.  
**Karl Huger.**

Waiblingen.  
Gute  
**Milch**  
ist zu haben bei  
**Ernst Römersperger.**

### 3000 Mark

hat sofort auszuleihen.  
Wer? sagt die Redaktion.

Korb.  
**1200—1500 Mk.**  
Pflechtgeld, hat gegen  
gesetzliche Versicherung sofort  
auszuleihen.

**Jonathan Haag.**  
Kleinheppach.  
Einen  
**Brennhafen**  
samt Zugehör hat zu verkaufen.  
**Georg Ritter.**

Waiblingen.  
Ein freundliches  
**Zimmer**  
zu vermieten, mit oder ohne Möbel  
Näheres bei der Redaktion.

Stuttgart.  
**Seiden-  
Hüte  
Filtz-Hüte  
Strohüte**  
in größter Auswahl empfiehlt  
**W. Klumpp, Hutmacher,**  
Hirschstraße 5.

Alten und jungen Männern  
wird die soeben in neuer vermehrter  
Auflage erschienene Schrift des Med.-  
Rath Dr. Müller über das  
**gestörte Nerven- und  
Sexual-System**  
sowie dessen radicale Heilung zur Be-  
lehrung dringend empfohlen.  
Preis incl. Zusendung unter Conv. 1 Mk.  
**C. Kreikenbaum, Braunschweig.**

**Christbaum - Confect !!**  
Versende hochf. Christbaum-  
Confect, reizende Neuheiten v. vor-  
zügl. Geschmack für 3 Mt. 20 Pf.  
franco. 1 Kiste enthaltend ca.  
450 mittlere Stück oder ca. 240  
nur große Stücke, geg. Nachnahme  
oder Einsend. des Betrages (auch  
Briefmarken.)  
Porto, Kiste und Verpackung wird  
nicht berechnet! — Bei Abnahme  
von 3 Kisten nur 9 Mt.  
franco.  
**P. Seidel, Dresden,**  
Ziegelstraße 54.

**Mildeste Veilchen-  
Rosen- Seife**  
garantirt rein u. sehr aromatisch  
empf. in Packeten à 3 St. = 40 J.  
**Th. Daiber, Freifeur.**

### Württemberg.

U. A. Ehren, welche sich durch ihren Fleiß und ihre Leistungen  
ausgezeichnet, wird mit einer Prämie bedacht:

Schullehrer **Gürr** in Höfen, Bez. Waiblingen.

§ **Winnen** den 7. Nov. Reiche Leute machten die Taschendi-  
ebs auf dem hiesigen Markt; dieselben haben zwei Bauern ihre Ortes-  
taschen mit je einem Hundertmarkschein unbemerkt aus ihren Taschen ent-  
wendet, und erst als die Lherten ihr eingekauftes Vieh bezahlen wollten,  
bemerkten sie ihren Verlust. Auf dem Bahnhof hier benützten die Lang-  
finger das Gedränge der abreisenden Handelsleute um weitere Diebstähle  
auszuführen, man wurde jedoch auf dieselben aufmerksam und rief das  
Fahndungspersonal herbei, bis dasselbe aber zur Stelle war, hatten die  
beiden Taschendiets sich entfernt, ohne daß sie von den anwesenden Per-  
sonen festgehalten worden wären. Das Fahndungspersonal soll jedoch  
den Thätern auf der Spur sein. Es zeigt dieser Fall wiederholt, wie  
unvorsichtig oft die Marktbesucher sind, bis sie durch Schaden klug werden.

Stuttgart, 7. Nov. Heute nachmittag 1 Uhr 30 Min.  
verließ General v. Moensleben mit Familie Stuttgart, um für die nächste  
Zeit in Neapel bei Genua Aufenthalt zu nehmen. Zur Verabschiedung  
hatten sich Generallieutenant von Wölkern und andere Militärs auf dem  
Bahnhof eingefunden.

Die Kommission der Kammer der Abgeordneten hat die Beratung  
des Gesetzesentwurfs über die Verwaltungsreform heute beendet. Zu  
Art. 1 wurde die Beibehaltung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher  
mit allen gegen 4 Stimmen beschlossen.

Durch Mandatsverzicht des Abgeordneten **Gelhaaf** von  
Gerabronn hat die württembergische Kammer der Abgeordneten ihr ältestes  
Mitglied verloren. „Papa Gelhaaf“, wie man den alten Herrn zu  
nennen pflegte, war bei sämtlichen Mitgliedern der Abgeordnetenkammer  
sehr beliebt, er sprach äußerst selten, hörte aber um so aufmerksamer zu  
und machte von seinen oppositionellen Grundätzen einen äußerst spar-  
samem Gebrauch, war dagegen für die Interessen seines Bezirks stets be-  
müht, weshalb er auch seit 1843 immer wieder gewählt wurde. Der  
alte Herr könnte viel aus seinen persönlichen Erfahrungen im Württ. Land-  
tag erzählen; hat er doch schon als Abgeordneter die Zeiten mitgemacht,  
wo man im württ. Landtag darüber debattirte, ob man überhaupt bei  
uns Eisenbahnen einführen solle oder nicht, viele hunderte Abgeordnete  
sah er kommen und gehen, er selbst kam immer wieder und nur die Last  
des hohen Greisenalters hat ihn veranlaßt, auf die landständische Thätig-  
keit, die ihm zur zweiten Natur geworden war, zu verzichten.

Auf die Glückwunschsadresse, welche das Präsidium des Württ.  
Kriegerbundes an den Generalfeldmarschall Grafen v. **Moltke** zu  
dessen 90. Geburtstag gerichtet hat, ist an den Ehrenpräsidenten, Se.  
Hoh. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, folgendes Dankschreiben einge-  
gangen: „Berlin, 29. Okt. Euer Hoheit haben die Gnade gehabt, als  
Ehrenpräsident eine Adresse von 41000 Kameraden des Württ. Krieger-  
bundes zu unterzeichnen, in der mir die Glückwünsche dieses Verbandes  
zu meinem Geburtstag ausgesprochen werden. Geruhen Euer Hoheit,  
meinen ehretbietigsten Dank für diese Adresse darbringen zu dürfen. Euer  
Hoheit ganz unterthänigster Graf **Moltke** Feldmarschall.“

Die Württemb. Notenbank tauscht ihre seit dem 1. Januar 1874  
und 1. Januar 1875 in Umlauf befindlichen 100 M. Noten, weil dieselben  
durch den langen Gebrauch sehr gelitten haben, gegen neue 100 M. Noten  
um. Letztere unterscheiden sich von den Erstern durch ein kleineres  
Format, während die Ausstattung in der Hauptsache dieselbe geblieben ist.

**Cannstatt**, 7. Nov. Die Pläne für die neue Neckarbrücke  
sind in 2 Konstruktionen ausgearbeitet, nämlich für eine steinerne Brücke

und eine solche aus Stahl. Letztere käme um ca. 200,000 M. teurer  
als erstere.

**Dege** loch, 7. Nov. Die starke Zunahme der hiesigen Be-  
völkerung insbesondere während der letzten 15 Jahre hat den Bau einer  
neuen Kirche in unserer Gemarkung nötig gemacht. Außer wenigen kleineren  
Arbeiten im Innern ist dieselbe nunmehr vollständig erst. Der Bau  
selbst ist ein derartiger, wie sich im ganzen Stuttgarter Amt wohl kein  
zweiter finden wird.

**Solitude**, 6. Nov. In dem Garten des Schlossverwalters  
Wed kamen laut Schwäb. Kronst. bis heute ausgereifte Precklinge zum  
Vorschein. Trotzdem, daß wie hier schon 5 bis 6 Grad Kälte hatten,  
reift diese Frucht immer noch hier fort. Dieselbe ist in dreierlei Arten:  
als Blüte, halbreif und als vollständig ganz ausgereift zu sehen. Es  
wird gewiß diese sehr seltene Fruchtreise von Precklingen zu jetziger Jahres-  
zeit viele Naturfreunde interessieren.

**Weissenstein**, O. A. Geislingen, 8. November. Gestern  
abend 1/25 Uhr wurde die ledige Crescentia Traß aus Treffelhausen von  
ihrem Liebhaber ermordet. Der Thäter ist flüchtig.

**Heidenheim**, 7. Nov. Maurer Heinrich Lindel von hier  
erhielt am letzten Freitag durch Reiben an einer Dachrinne hinter dem  
Handgelenk eine anfangs unbedeutende Verletzung. Diese rötete sich am  
andern Tag bedenklich und der Arm schwellte an. Der Arzt konstatierte  
Blutvergiftung. Trotz aller angewandten Mittel mußte der erst 44 Jahre  
alte Mann, Vater von 5 Kindern, gestern sterben.

**Weinarten**, 7. Nov. Heute früh kurz vor 6 Uhr ver-  
nahmen die hiesigen Einwohner Feuerzeichen. Obgleich die Feuerwehre  
rasch auf dem Brandplatz erschien, stand doch schon die Scharrenfabrik  
des Herrn Heinrich Frank in hellen Flammen. Dieselbe — ein niedriger  
Anbau an dem Wohnhaus — brannte innen vollständig aus und der  
Dachstuhl ist ganz vernichtet. Das Wohnhaus selbst blieb unversehrt.

Von der hohenzollernschen Grenze,  
7. Nov. Der Eröffnungsstermin der Linie Tuttlingen — Sigmaringen  
ist definitiv auf den 18. d. M. festgesetzt.

**Auswärtige Todesfälle.**  
**Denkendorf**: Luise Weinland, geb. Schelling, 36 J.  
**Eslingen-Heerenberg**: Auguste Eisenbach, 61 J.  
**Dorf**: G. Schanppmeier, Lungenentzündung, 70 J. **Tübingen**:  
A. Uhlend, Gerichtsnotar, Herzschlag 68 J. **Zeibringen**:  
**Calw**: Trauzott Finger, Optikus.

### Deutsches Reich.

**Berlin**, 7. Nov. Der Kaiser hat die Demission des  
Hospredigers und bekannten Agitators Stöcker, sowie diejenige des Hof-  
predigers Schrader angenommen. Dieselben hatten bekanntlich um ihre  
Entlassung gebeten, weil als Stellvertreter des für längere Zeit wegen  
Krankheit beurlaubten ersten Hospredigers Dr. Kögel unter Umgehung der  
beiden Genannten Konsistorialrat Dryander berufen worden war.

**Berlin**, 5. November. Für den private Entschädigungen ab-  
lehnen Professor Koch soll eine Staatsdotations gefordert werden. Der-  
selbe erhielt 1884 bereits für seine Choleraforschungen eine Reichsdotations  
von 100 000 Mark.

Die „Nat.-Ztg.“ meldet, daß nach Zusammenritt des Reichs-  
tags eine Konferenz zur Erörterung der Fragen des **Industrie-  
schutzes** hier stattfinden wird. An der Konferenz werden Vertreter  
der großen industriellen Vereine und Delegierte von Handelskammern  
teilnehmen; sie soll einen wesentlich informativem Charakter haben.

Wie bekämpft die Schule die Sozial-  
demokratie? Diese Frage wird in einem „Eingefandt“ in der

„Deutschen Lehrerzeitung“ u. A. dahin beantwortet, daß ein Lehrer, besonders auf dem Lande, sehr segensreich nach dieser Richtung wirken kann, wenn er beispielsweise hinsichtlich des Invalidentät- und Altersversorgungsgesetzes den sozialdemokratischen Verdächtigungen, als nützlich dieses Gesetz den Arbeitern nicht viel, da doch ihrer nur wenige über 70 Jahre alt werden, entgegentritt. Der Lehrer möge sich, so heißt es in dem „Eingesandt“, recht in das Gesetz einarbeiten, vertiefen und es dann klar und wahr den Arbeitern vorführen. „Man zeige z. B., daß die Hauptsache nicht die Alters-, sondern die Invalidentrente sein wird. Diese wird häufiger vorkommen, und sie wird reichlicher bemessen als jene. Sie kann jeder Arbeiter in jedem Alter erlangen, wenn er nicht mehr im Stande ist, den 6. Teil des jährlichen Lohnsatzes, nach welchem er eingeschätzt ist und den 6. Teil des 300fachen ortszüblichen Tagelohns, also etwa  $\frac{1}{3}$  seines durchschnittlichen Jahresverdienstes erwerben kann. Besonders ist auch auf die Vorteile aufmerksam zu machen, die für ältere Arbeiter mit dem sofortigen Eintritt verbunden sind. In dem Wort, was so zur Aufklärung über die Bedeutung des Gesetzes geredet wird, ist ein Schwertstreich gegen die sozialdemokratischen Umsturzbestrebungen. Einzelnes davon mag auch in der Schule erwähnt werden. Anderes kann sogar ausführlich behandelt werden. Wie Einsender z. B. beim Inzestentretten der Kaiser Wilhelm-Stiftung Rechenaufgaben über Einlagen und spätere Rente gab, so kann es auch jetzt geschehen. Es können etwa Aufgaben gestellt werden: Ein Arbeiter zahlt wöchentlich 7, 10, 12, 15 Pf., wieviel in 5, 7, 10 Jahren? Wer nach soviel Jahren Invalide wird, was erhält er an Rente in der I., II., III., IV. Lohnklasse? Wer solche Rente 10, 17, 29 Jahre bezieht, wieviel im ganzen? und wieviel mehr im Vergleich zu jener Einzahlung? — Das macht die Sache klar. Darum: Kollegen, auf zum Kampfe!

— Berliner Blätter berichten: Ein Kämpfer aus dem österr. Reichs-Feldzug Namens M., der in der Schlacht bei Königgrätz einen Schuß in die rechte Brust erhielt, ist erst nach Ablauf von vollen 24 Jahren endgültig geheilt worden. Die Kugel wurde unmittelbar nach der Schlacht aus der Wunde entfernt und M. kehrte „als völlig geheilt“ nach der Heimat zurück. Hier brach die Wunde jedoch von Zeit zu Zeit wieder auf und M. hat vielfach ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen müssen. Auch in diesem Jahre brach die alte Wunde wieder auf und M. wandte sich an einen Arzt um Beistand. Der Arzt sondierte nun die Wunde gründlich und stieß dabei auf einen harten Gegenstand. Nach vielen Bemühungen gelang es ihm schließlich, einen Körper ans Tageslicht zu befördern, welcher sich nach eingehender Untersuchung als ein zusammengeknülltes Stück Verbandstoff entpuppte, das seltenerzeit beim Entfernen der Kugel in die Wundhöhle geraten sein muß.

Schweidnitz, 2. Nov. Feldmarschall Graf Moltke hat auf seiner Besitzung Kreisau, was zu wissen vielleicht interessiert, schon seit Jahresfrist einen Normalarbeitstag geführt. Die Kreisauer Leute sind auch im Hochsommer nach 6 Uhr abends freie Herren ihrer Zeit.

Um die Lage der Chemnitz-er Arbeiter, ihre Anschauungen und Lebensweise aus eigener Erfahrung kennen zu lernen, hat ein junger Theologe aus Dresden während der letzten Monate in einer Chemnitzer Maschinenfabrik als Handarbeiter Beschäftigung genommen. Unerkannt hat er unter Arbeitern gewohnt, mit ihnen gegessen, mit ihnen die arbeitsfreie Zeit verbracht, überhaupt in jeder Beziehung das Leben eines einfachen Fabrikarbeiters geführt, ohne daß jemand eine Ahnung von seinem eigentlichen Berufe hatte. Veranlaßt wurde der junge Theologe hierzu lediglich durch das Bestreben, die Wahrheit zu finden, die Not und Mühe des Arbeiters am eigenen Leibe zu empfinden, um bereinst als Gestülter für die Bedürfnisse der Zeit und der Armen ein besseres Verständnis zu haben.

— In Wositz in Oberschlesien ist im Alter von beinahe 100 Jahren der Freiheitskämpfer Blasius Ernst gestorben. Geboren am 7. Dez. 1790, trat Ernst bei der Erhebung Preußens gegen Napoleon in die Armee ein und machte die Schlachten an der Raabach, bei Dönnitz und Belyitz mit.

Darmstadt, 2. Nov. (Landeskreditkasse.) Das gestrige Regierungsblatt verkündigt das Gesetz über die Errichtung einer Landeskreditkasse. Es ist dies ein für das Wohl der Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Bevölkerung bedeutendes Ereignis, indem durch jene Kasse die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel sehr wesentlich befördert und erleichtert wird.

München, 6. Nov. Offiziell wird versichert, der Reichskanzler v. Caprivi habe durch sein vornehmes und gerades Auftreten, sein ruhiges und besonnenes Urtheil bei Hof und Regierung den allerbesten Eindruck gemacht. Die Verleumdung des höchsten bayerischen Ordens von St. Hubertus an Herrn v. Caprivi wird von der Presse aller Parteien begrüßt, vom Zentrum als der beste Beweis der festen Beziehungen zwischen Berlin und München.

Caub, 5. Nov. Der Plan der Errichtung eines Bismarckdenkmals zur Erinnerung an den Rheinübergang in der Neujahrsnacht 1814 hat dadurch eine neue Förderung erfahren, daß Rentner Walthar aus Köln, dem wir bereits den Ausbau der Burg Gutenfels und andere Verschönerungen der Umgebung verdanken, sich bereit erklärt hat den Aufstellungsplatz und 1000 M. für das Denkmal herzugeben.

### Ausland.

Paris, 8. Nov. Dem Echo de Paris zufolge ordnete der Kriegsminister an, die Ausrüstung der Forts von Modane an der französisch-italienischen Grenze zu verstärken.

Amsterdam, 7. Nov. Der Zustand des Königs ist durch einen Schlaganfall sehr verschlimmert; die Kräfte nehmen merkbar ab.

Madrid, 8. Nov. Der junge König ist erkrankt; doch flößt sein Zustand keine Besorgnis ein.

Mailand, 7. Nov. Die Abendblätter veröffentlichen seitens lange Berichte über die Ankunft Caprivi's; mehrere bringen auf der ersten Seite dessen Bildnis und seinen Lebenslauf. In der Stadt herrscht allenthalben ein animirtes Leben.

Mailand, 8. Nov. Caprivi besichtigte Vormittags auf einem Spazierwege die Via Manzoni, die Piazza Scala, die Gallerie Viktor Emanuel, den Dom, den Corso Viktor Emanuel, das Staatsarchiv, die Statue Napoleons III., kehrte um 11 Uhr ins Hotel zurück, konferierte  $\frac{1}{4}$  Stunden mit Crispi und frühstückte dann gemeinschaftlich mit demselben.

Wien, 5. Nov. Professor Rothnagel erklärte gegenüber dem Aerzten seiner Klinik, daß er den Arbeiten Koch's höchste Wichtigkeit beizumessen und sich den größten Erfolg davon verspreche. Er selbst sei gesonnen, bei allen Fällen der Tuberkulose in der Diagnose die Ergebnisse der Koch'schen Beobachtungen und Versuche zu berücksichtigen.

Beuthen, 7. Nov. Viele preussische Unterthanen, darunter Obersteiger Sporck von den Kramstaschen Bergwerken, sind aus Rußland ausgewiesen worden.

Konstantinopel. Wie Kenter's Bureau meldet, hat der Sultan dem Gouverneur von Erzerum befohlen, alle Ausländer wie Gäste des Souveräns zu behandeln. Ferner wurden auf höheren Befehl alle Muselmänner in die Moscheen beschieden, wo sie ermahnt wurden, die Christen als Brüder zu behandeln. Der Sultan sei entschlossen, zu verhindern, daß die Christen ferner belästigt würden. Gleichzeitig sind zwei von Armeniern und Griechen in Trapezunt viel besuchte Klubs geschlossen worden.

Kairo, 7. Nov. Nach Berichten aus Chartum nimmt der Mahdismus schnell ab. Nur 2000 Anhänger gehörten dem Kufe des Mahdi zur Verteidigung Omdurmanns gegen Elenuffi. Demzufolge hätte der Mahdi die Stadt preisgegeben.

Sansibar, 7. Nov. Heute wurde das englische Protektorat über Sansibar proklamiert. Der englische Konsul und der Admiral Fremantle stifteten dem Sultan einen Besuch ab. Gleichzeitig wurden englische Flaggen gehißt und Salutsschüsse abgegeben.

Nach Meldungen aus Witu ist die dortige deutsche Kolonie hoch befriedigt über die ernste Weise, in welcher seitens der englischen Behörden der Deutschenmord gerächt worden ist. Augenzeugen sprechen mit Begeisterung von dem Mut und dem Geiste der Offiziere und Mannschaften der Expedition, welche, obwohl sie kurz war, doch eine höchst sorgfältige Vorbereitung erheischte. Die Landung von 800 Mann erfolgte vier Meilen vom Gestade während einer heftigen Brandung ohne einen einzigen Unfall. Der Marsch nach Witu war sehr beschwerlich. Acht Kanonen mußten durch dichtes Gehölz und Elefantengras geschleppt werden. Jeder Mann trug ein nahezu dreißig Pfund schweres Gepäck.

Amsterd. Die Niederlage der Republikaner in den Repräsentanten- und Legislaturwahlen des 4. November ist größer als man noch gestern dachte. Aus allen Staaten der Union liefen Hiobsposten für die regierende Partei ein. Doch darf man wegen der Abschaffung der berüchtigten Mac Kinley Bill nicht sanguinischen Erwartungen sich hingeben. Eine unmittelbare Umstößung des Tarifs ist nicht zu erwarten. Der jetzige Kongreß erndt erst im März 1891 und der neue braucht von Harrison erst Ende 1891 zusammenberufen zu werden. Zudem bleibt der Senat republikanisch, auch bleibt der republikanische Präsident, welcher dem Widerruf des Tarifs in veto entgegensetzen könnte.

New York, 6. Nov. Stanley mit Gemahlin ist nach stürmischer Ueberfahrt an Bord des „Teutonic“ gestern abend hier eingetroffen.

### Verstchiedenes.

Stuttgart, 6. Nov. Eine verwegene Wette, die leider nicht zum Heile des Antragstellers ausschlagen sollte, wurde heute von einem hiesigen renommierten Weintrinker eingegangen. Derselbe erbot sich, innerhalb 25 Minuten 7 Schoppen „Pfälzer Neuen“ zu vertilgen. Als Wittgewinn wurde 1 Hektoliter desselben Weines festgesetzt. Mit wahrer Todesverachtung leerte der Held den ersten, den zweiten und den dritten Schoppen der edlen Bacchusgabe — je auf einen Zug. Doch beim vierten wird die Sache langsamer abgemacht. Nach 17 Minuten hatte der Wettende schon den fünften Schoppen vor sich stehen und war eben im Begriff, sich den Inhalt des Glases „bis auf die Gese“ anzueignen, als er plötzlich in Starrkrampf verfiel und vom Stuhle stürzte, wobei er sich ganz bedeutende Kontusionen zuzog. Das Bewußtsein des Bacchusjägers ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt; nach der Aussage des beigezogenen Arztes ist der Zustand des unvorsichtigen Zehers, der denn doch seiner „Kraft“ zu viel zugemutet hatte, nicht unbedenklich.

Rom, 2. Nov. Von der Ansicht ausgehend, daß es nützlicher ist, der Jugend, welche zumeist die Automaaten benützt, für ein Nickelstück ein gutes Buch zu bieten anstatt Schokolade und Bonbons, hat die J. B. Meißner'sche Sortiments-Buchhandlung an ihrem Geschäftskolal einen eleganten Bucher-Automaaten anbringen lassen, welcher in einer Auswahl von 24 verschiedenen Bänden für je 1 Nickelstück eine treffliche Jugendbibliothek zu Tage fördert.

— Ein „guter Kamerad.“ Dieser Tage fuhren — so schreibt der Silberbote — auf der Silberbahn zwei nach einer abgeleiteten Uebung vom Trainbataillon in Ludwigsburg entlassene Reservisten. Der eine, ein Tattlinger, schlief, und sein Kamerad leistete sich den „Spaß“, ihm ins Ohr zu schreien: „Auf, aufsteigen!“ Der so jääh Geweckte fuhr aus dem Schlaf, stürzte an ein Fenster und fuhr mit dem Kopfe durch die Scheibe, so daß ihm das zertrümmerte Fenster einer Halskrause gleich um den Kopf stand. Im Schrecken suchte er sich mit

der Hand frei zu machen und zerschchnitt sich den Kleinfinger der linken Hand. Mit blutüberströmtem Gesicht stand er da, er hatte sich eine bedeutende Stirnwunde und etliche Schrammen zugezogen. In Böblingen mußte er für die zertrümmerte Scheibe 3 M. erlegen — der „gute Kamerad“ drückte sich und unser Tutzlinger ließ sich beim Wundarzte verpfasteren.

— **U n d e i n e F e u e r l ö s c h ü b u n g.** In einem Nachbarorte des Bezirks Gerabronn hatte unlängst der Bezirksfeuerinspektor die Visitation der dortigen Feuerwehr auf 8 Uhr morgens ausgeschrieben. Ein halbes Stündchen früher trat die Mannschaft an. Um 8 Uhr, als alles aufgestellt war und der Kommandant nochmals die Reihen seiner Leute musternd durchschritt, hieß es auf einmal: „**D i e B r e c h - h ü t t e b r e n n t!**“ Zurst hielt alles diese Hiobsbotschaft für einen Scherz; als aber die Mahnung dringender wurde, gab der Kommandant Befehl zum Abmarsch, und siehe da, die Brechhütte stand wirklich in vollen Flammen, so daß die Feuerwehr statt einer bloßen Uebung die Sache praktisch vor dem inzwischen angekommenen Inspektor ausführen konnte. Es wurde wacker gelöscht und das Gebäude gerettet. Viel hat hiezu — so schreibt der Vaterlandsfreund — die rasche und ausgiebige Weisheit des Wassers seitens der Ortsbürger beigetragen, am meisten aber die Ortsbürgerinnen, die, statt dem Brande zuzusehen, tüchtig Wasser herbeischleppten. Tapfere Weiber!

**W i e n, 1. Nov.** Eine tausendköpfige Menge umstand heute Mittag den Stefanskurm, wo an sechs Meter langem Strick aus höchstgelegenen Thurmwächter-Zimmer ein Feuerwehrmann zwanzig Minuten lang zwischen Himmel und Erde hing. Derselbe war beim Fensterputzen ausgeglitten und am Seil hängen geblieben, an welchem ihn sein Kamerad nicht heraufziehen konnte. Ein Feuerwehrtrein mußte kommen, man band an seinen Strick einen zweiten und ließ den Gefährdeten zum nächsten Stockwerk hinab, wo er mit wenigen Contusionen, am ganzen Körper zitternd, durch ein Fenster in Sicherheit gebracht wurde.

**R o m, 1. Nov.** (Ungewöhnliche Kälte.) Seit einigen Tagen herrscht in Rom und ganz Italien eine Kälte, wie man sie um diese Jahreszeit nicht gewohnt ist. Das Thermometer ist bis auf 5 Grad Celsius gesunken und ein eiskalter Nordostwind weht durch die Straßen. In Mailand sank das Thermometer bis auf 3 1/2 Grad Celsius. Die Högen der Abruzzen und Apenninen sind mit Schnee bedeckt. Rom bietet mit einem Male das Bild des tiefsten Winters.

— **U n d s o r e c h t.** Schuster Antierem wirft nach seinem Lehrbuben, der ihn geärgert hat, mit dem Steifel, verfehlt aber den Jungen und trifft die eben eintretende Meisterin auf die Nase mit den Worten: „**Is auch so recht!**“

## Eine Hochzeitsreise.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Fortsetzung 21.

Nachdruck verboten.

„Soll ich zum Richter kommen?“ fragte Treuenfeld auffahrend. „Noch nicht“, war die lakonische Antwort, „ich bringe Frühstück.“ Er setzte ein Brett, auf welchem sich Kaffeegeschirr und ein hölzerner Keller mit geschnittenem Brot befanden, nieder und entfernte sich — und Benno entdeckte mit Grauen vor sich selbst, daß er Hunger empfand. Seit vielen Stunden hatte er nichts genossen und auch gar nicht daran gedacht, etwas zu sich zu nehmen; der Anblick der Schwarzwaren erweckte plötzlich das Bedürfnis nach Nahrung so stark in ihm, daß er nicht zu widerstehen vermochte und es befriedigte.

Es währte noch lange, ehe er vorgeführt ward; bleiern lastete die Zeit auf ihm, und wie Musik erklang ihm endlich das Kreischen des Schlosses; man holte ihn zum Verhör.

Der Landrichter erstattete nach seiner Rückkehr vom Bahnhofe zunächst dem Vorsitzenden der Kriminalabteilung des Landgerichtes Bericht über die von ihm ausgeführte Ausnahme des begangenen Verbrechens und ward von dem Beamten mit der weiteren Führung der Untersuchung betraut. Er war noch ein junger Mann und hoch erfreut darüber, die Fäden eines so wichtigen und interessanten Kriminalprozesses in die Hände zu bekommen; nur eines bedauerte er dabei; die Sache lag gar zu sonnenklar; es bedurfte nicht der Geschicklichkeit und Feinheit des Inquiranten, die er in sich fühlte, um den Schuldigen zum Geständnis zu bringen; die Thatfachen hatten ihn bereits überführt.

Er begab sich in sein Amtszimmer, las das Protokoll über die bisher gemachten Aussagen der Jungen nochmals durch und untersuchte die Gepäckstücke, welche im Wagen vorgefunden, wie die Gegenstände, die dem Verhafteten abgenommen und dem Gerichte überbracht worden waren. Es befand sich darunter nichts was auf die Person des Mörders oder auf den Beweggrund für das Verbrechen schließen ließ. Die in der Brieftasche vorgefundenen Papiere bestätigten lediglih was bereits aus dem Verhör hervorgegangen war, daß der mutmaßliche Verbrecher Benno Treuenfeld heiße, aus N. gebürtig und vor Kurzem aus Südafrika zurückgekehrt war. Auffällig erschien, daß der Letztere, welcher als Besitzer eines großen Vermögens geschildert ward, nur eine sehr kleine Summe haren Geldes und keinerlei Kreditbriefe bei sich führte.

Der Untersuchungsrichter wollte soden den Befehl geben, den Gefangenen vorzuführen, da wurden ihm Frau v. Rehsfeld und ihre Mutter gemeldet. Er zog es vor, erst diese beiden Zuginnen zu vernehmen und dem Schuldigen mit der vollen Wucht des gesammelten Belastungsmaterials entgegenzutreten und ihn niederzuschmettern.

Erna trat, auf den Arm ihrer Mutter gestützt, ein und sah so blaß und leidend aus, daß der Richter sich beeilte, ihr einen Sitz anzubieten und nichts dagegen hatte, daß Frau Gölbner während der Vernehmung ihrer Tochter im Zimmer anwesend blieb.

„Würden Sie mir die Vorgänge der vergangenen Nacht erzählen,

gnädige Frau“, bat der Beamte höflich, nachdem er schnell die Generalfragen gestellt hatte, die Erna beantwortete, und welche der Protokollführer niederschrieb. Da die junge Frau schauernd zögerte, glaubte er, ihr zu Hilfe kommen zu müssen, und fragte:

„Sie waren mit — mit Ihrem Herrn Gemahl allein im Koupee?“  
„Während der ganzen Fahrt von Wien aus“, erwiderte sie; „in dem einen Neben-Koupee war meine Kammerfrau, und das andere schien von mehreren Herrn besetzt.“

„Sie haben keinen dieser Herren gesehen?“  
„Doch; der eine ging, während der Zug auf dem Perron der Stationen hielt, mehrmals an unserem Koupee vorüber und blickte hinein. Ich bemerkte zufällig, daß er in das nebenanliegende Koupee stieg.“

„Wann war das?“  
„Bald nach der Abfahrt; später wurde es dunkel, man konnte draußen nichts mehr erkennen, und ich sah ihn erst wieder —“ sie stockte.

„Wann?“  
„Als ich durch den furchtbaren Schrei meines armen Mannes geweckt, aus tiefem Schlaf aufwachte, sah ich ihn in unserem Koupee.“  
„Sie erkannten ihn erst in diesem Augenblicke als Benno Treuenfeld?“ fragte der Landrichter schnell.

„Benno Treuenfeld?“ wiederholte die junge Frau kopfschüttelnd; „der war es nicht, den hatte ich auch vorher nicht gesehen; er kam erst später.“

Der Landrichter zuckte lächelnd die Achseln; er war schon darauf vorbereitet, daß die junge Frau den Mörder schonen wollte. „Sie behaupten also, es sei ein anderer gewesen?“

„Ich behaupte es, weil ich es weiß“, antwortete sie, und ihre Stimme ward immer fester, ihre Ausdrucksweise immer bestimmter, „der Mensch, den ich in unserem Koupee sah und vorher auf dem Perron bemerkt hatte, war blond, hatte einen roten Bart und trug eine grüne Toppe und einen grünen Hut mit einer Feder wie ein Jäger.“

(Fortsetzung folgt.)

## Handel und Verkehr.

### Waiblingen. Fruchtpreise vom 8. Novbr. 1890.

Haber	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
	M. 6.90	M. 6.75	M. 6.60	M. 6.71 p. Ztr.

### Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts.

Vom 5. November 1890.

	Durchschnitts-Preise.			Höchster.	Niederster.
	Höchster.	Mittler.	Niederster.		
Dinkel per Str.	7 10	7 07	7 02	7 20	6 90
Haber per Str.	6 97	6 61	6 48	7 15	6 20

**S t u t t g a r t, 8. Novbr.** Mit dem heutigen gilt der am 21. August d. J. auf dem **W i l h e l m s p l a z** begonnene Mostobstmarkt als abgeschlossen. An württ. Mostobst (Apfel und Birnen) sind zu Markt gebracht worden: ca. 70 000 Ztr., (gegen 7000 Ztr. fernb) Preis pr. Ztr. anfangs 3—4 M., später 4 M.—5 M. 50 Pf., am Schluß 5 M. 50 bis 6 M. 20 Pf.; Brautbirnen 7 M. 50 bis 8 M. — Der **M o s t o b s t m a r k t** auf dem **G ä t e r b a h n h o f** erhält zur Zeit noch Zufuhr aus der Schweiz. Im Ganzen wurden bis heute etwa 270 000 Ztr. (gegen 300 000 Ztr. fernb) eingeführt; (hievon entfallen ca. 150 000 Ztr. auf Schweiz, 60 000 österr., 30 000 hess. und das übrige württ., bayr. und bad.) Preis pr. Zentner Schweiz-Obst: Anfang Oktober 4 M. 50 bis 5 M., später 4 M. 40 bis 4 M. 80 Pf., anfang November 3 M. 80 bis 4 M. 20 Pf., österr., hess. u. anfang Oktober 5 M. 20 bis 5 M. 80 Pf., später 5 M. 10 Pf. bis 5 M. 50 Pf., anfang November 4 M. 60 Pf. bis 5 M. 20 Pf.

## Herbstbericht.

**K l e i n b o t t w a r, 5. Nov.** Febr. v. Brüsseler'sche Wein-erlöse. Kleinbottwarter Weine: Schwarz, Rißling 72 M., Clevner 106, 116 M., Rotwein 100—105 M. Rißling 82—89 M., Weiß 56—62 M. Hohener Weine: Rot 89—98 M., Rißling 75—78 M., Weiß 52—57 M. je pro 1 Hl. bei lebhaftem Verkauf.

**B o n d e r L a u b e r, 4. November.** In Weinmost ist allenthalten noch viel zu kaufen; in Markelsheim beträgt der Vorrat noch ca. 1500 Hl., Preise stehen hier auf 72—85 Ml. pro 3 Hl. In Elpersheim Vorrat noch 1200 Hl. Preise werden da bezahlt 55—73 M. per 3 Hl.; ähnlich liegt im ganzen Tauber- und Vorbachtal der größte Teil des Produkts noch unverkauft.

**Seiden-Damaste** schwarze, weiße u. farbige v. M. 2.35 bis Ml. 12.40 p. Met. (ca. 35 Dual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépot G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

**Burkin-Stoff** genügend zu einem Anzuge reine Wolle nadelfertig zu Ml. 5.85 Pf., für eine Hose allein bloß Ml. 2.35 Pf. durch das Burkin-Fabrik-Dépot **Oettinger & Co.**, Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franko.